

KALZIUM-KONTROLLE IM KÖRPER

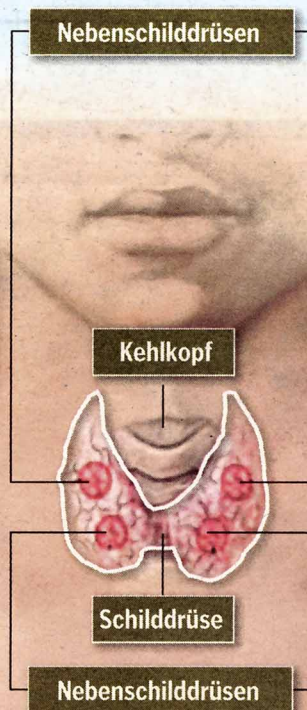
Vier erbsengroße Gebilde in der Schilddrüse steuern den Kalziumhaushalt des Körpers.

Wenn der Kalziumspiegel im Blut sinkt

- 1 Die Nebenschilddrüsen geben ihr Hormon (NSH) ab.
- 2 Die Knochen geben Kalzium ins Blut ab.
- 3 Die Nieren scheiden weniger Kalzium in den Urin aus.
- 4 Der Darm nimmt mehr Kalzium aus der Nahrung auf.

Wenn der Kalziumspiegel im Blut steigt

- 1 Die Nebenschilddrüsen geben weniger NSH ab, der Kalziumspiegel sinkt.



Quelle: KRTV/BULLS, NATIONAL LIBRARY OF MEDICINE, UNIVERSITY OF MARYLAND MEDICINE, BBC HEALTH 20031007
GL-KALZIUM, MEDLINE, AMERICAN MEDICAL WOMEN'S ASSOCIATION, MAYO CLINIC 20030701 BASEDOW

DIE BASEDOW-KRANKHEIT

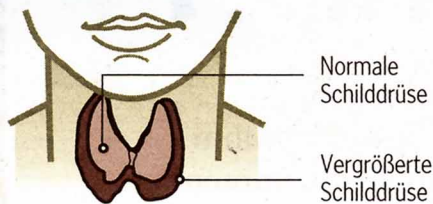
Die Basedow-Krankheit führt zu einer Überfunktion der Schilddrüse. Es handelt sich um eine so genannte Autoimmunerkrankung.

Die Krankheit

Ein Fehler im Immunsystem des Körpers führt zu gesteigerter Produktion von Schilddrüsenhormonen.

Die Symptome

Art und Ausprägung sind unterschiedlich.



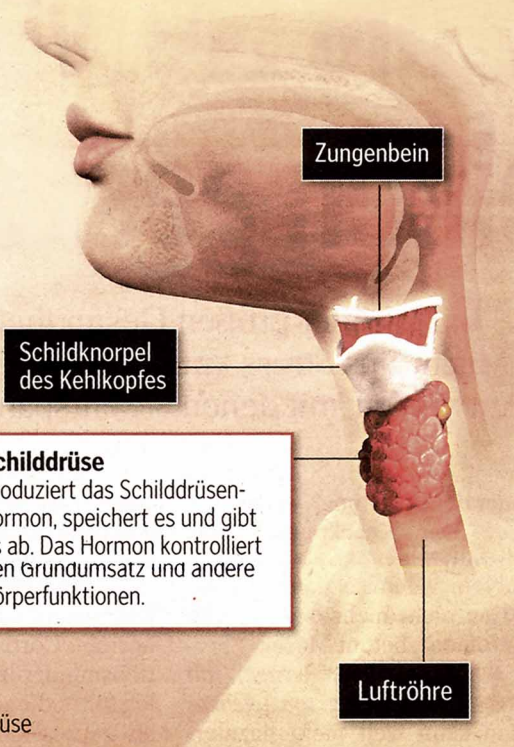
- Glotzaugen, Kropf, Hitzeempfindlichkeit, Schlaflosigkeit, Durchfall, Angstzustände, gesteigerte Herzschlagfrequenz.

Diagnose

Der TSH-Bluttest stellt selbst leichte Fälle fest.

Behandlungsmöglichkeiten

Medikamente, teilweise oder komplette Entfernung der Schilddrüse (operativ oder durch die Einnahme von radioaktivem Jod).



Schilddrüse
Produziert das Schilddrüsenhormon, speichert es und gibt es ab. Das Hormon kontrolliert den Grundumsatz und andere Körperfunktionen.

Die Drüse, die auf das Gemüt drückt

Wenn die Schilddrüse nicht richtig funktioniert, können Symptome wie bei einer Depression auftreten. Oft betroffen: Ältere und Schwangere.

SILVIA MADERBACHER

Es gibt eine enge Beziehung zwischen der psychischen Befindlichkeit des Menschen und seiner Schilddrüsenfunktion. Sowohl die Unter- als auch die Überfunktion wirken sich auf die Psyche aus.

Die Skala reicht dabei von Antriebslosigkeit bis hin zu innerer Unruhe, von Panikattacken bis zu Psychosen. Bei einer Unterfunktion der Schilddrüse, bei der zu wenige Hormone ausgeschüttet werden, können sogar Beschwer-

den auftreten, die typischerweise zu den Depressionen gezählt werden: Müdigkeit, Lethargie, Gewichtszunahme und Rückzug aus der sozialen Gemeinschaft. Nuklearmediziner und Endokrinologe Peter Lind vom Kärntner LKH Klagenfurt beobachtet diese Symptome vor allem bei älteren Menschen.

Der Experte geht davon aus, dass bei 15 Prozent aller 60-Jährigen eine Schilddrüsen-Unterfunktion Depressionen auslöst oder diese verschlechtern: „Demnach muss beides behandelt werden. Die Schilddrüse und die Depression.“

Symptome hinterfragen

Das Problem sei dabei nicht die Therapie, sondern das Erkennen der Erkrankung überhaupt: „Viele Menschen glauben einfach, dass ihr Vater oder ihre Mutter nur grantig oder verstimmt ist.“ Dahinter kann jedoch eine Depression stecken. Eine Schilddrü-

TYPISCHE SCHILDDRÜSEN-ERKRANKUNGEN

Kropf (Struma). Ein Kropf ist die häufigste Störung der Schilddrüse. Vorbeugen gegen eine vergrößerte Schilddrüse kann man mit genügend Jod.

Überfunktion (Hyperthyreose). Die Schilddrüse produziert zu viele Hormone. Ursache ist meist die Autoimmun-Krankheit Morbus Basedow.

Unterfunktion (Hypothyreose). Die Schilddrüse produziert zu wenig Hormone. Schuld ist häufig eine chronische Entzündung (Hashimoto).

sen-Unterfunktion ist rein klinisch relativ schwer zu diagnostizieren, da eine allgemeine Verlangsamung des Stoffwechsels über einen längeren Zeitraum für den Patienten selbst wie auch für die Umgebung oft wenig auffällig ist. Das kann Jahre dauern.

Harald Dobnig, Nuklearmediziner der Grazer Medizinischen Universität erklärt, dass deshalb viele Fälle einer Schilddrüsen-Unterfunktion erst durch eine Laboruntersuchung entdeckt werden. Eine Risikogruppe stellen auch Frauen nach der Geburt

eines Kindes dar: In circa neun Prozent der Fälle können sich Funktionsstörungen der Schilddrüse entwickeln. Depressionen können dabei ein begleitendes Syndrom sein.

Ausreichend Jod

Die häufigste Störung der Schilddrüse ist jedoch nicht die Unterfunktion, sondern der Kropf. Dabei vergrößert sich das lebensnotwendige Organ. Es können an der betroffenen Stelle ein Engegefühl im Hals, Schluckbeschwerden und Atemnot auftreten.



Peter Lind, Nuklearmedizin Klagenfurt

ten. Mittels Blutabnahme und Ultraschall kann der Arzt schnell eine Diagnose stellen. „Vorbeugen kann man mit einer ausreichenden Versorgung mit Jod“, sagt Dobnig.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt 150 Mikrogramm Jod für Erwachsene bzw. 200 Mikrogramm für schwangere und stillende Frauen. „Das Ungeborene entzieht der Mutter das Jod und auch andere wichtige Spurenelemente“, berichtet Nuklearmediziner Lind.

Mit Ausnahme von Meeresfischen und -früchten kommt Jod in Lebensmitteln von Natur aus nur selten vor. Dobnig: „Bei einer durchschnittlichen Salzzufuhr von sechs bis zehn Gramm pro Tag liegen wir dann dank der Jodbeimengung gut im Normbereich.“ Lind rät beim Kauf von Mineralwasser auf die Jodzufuhr zu achten. „Es gibt Sorten, in denen in einem Liter 300 Mikrogramm Jod enthalten sind.“



Buchtipp.
„Schilddrüsenkrankheiten“, Gerhard Leibold, Oesch, 141 S., 13,30 Euro